

**Schatten und immer wieder Schatten
am Weg**

Die Kräfte der Welt sind zerstörende und aufbauende; das Schicksal dieser Kräfte der äußeren Wesenheit ist Entstehen und Vergehen. In das Wirken dieser Kräfte, in den Gang dieses Schicksales soll der Wissende blicken. Der Schleier, der im gewöhnlichen Leben vor den geistigen Augen liegt, soll entfernt werden. Der Mensch selbst aber ist mit diesen Kräften, mit diesem Schicksal verwoben. In seiner Natur sind zerstörende und aufbauende Kräfte. So unverhüllt die anderen Dinge vor das sehende Auge des Wissenden treten, so unverhüllt zeigt die eigene Seele sich selbst. Solcher Selbsterkenntnis gegenüber darf der Geheimschüler nicht die Kraft verlieren. Und sie wird ihm nur dann nicht fehlen, wenn er einen Überschuss an ihr mitbringt. Damit dieses der Fall sei, muß er lernen, in schwierigen Lebensverhältnissen die innere Ruhe und Sicherheit bewahren; er muß in sich ein starkes Vertrauen in die guten Mächte des Daseins erziehen. Ganz neue Treibfedern zum Handeln und Denken wird er entwickeln müssen. Und dazu gehört eben Mut und Furchtlosigkeit.
Steiner S. 72 und 73

Zulassen, daß Sie ihre Gefühle wirklich fühlen, ist vielleicht das Schwerste im Selbstheilungsprozeß, falls Sie darin keine Übung haben. ...
Viele von uns haben einfach nicht erkannt, daß wir durch das Blockieren der Gefühle unsere schöpferische Kraft hemmen und das, was wir fürchten, herbeiziehen. Gefühle anzunehmen und zu durchleben, macht uns jedoch frei, dafür, das im Leben zu erschaffen, was wir uns wünschen....
Wenn Sie all die negativen Gefühle in Ihr Bewusstsein treten lassen und all die negativen Gefühle fließen lassen mit der positiven Absicht, sich selbst zu heilen, dann werden Sie nicht in der Negativität stecken bleiben, die Ihnen schaden könnte. Entscheidend ist die Intention. Drücken Sie die negativen Gefühle mit der Intention aus, sie freizusetzen, loszulassen und darüber hinauszugehen. Das wird sie heilen.
„Lichtheilung“ B. Brennan S. 322 und 323

Wenn Sie sich beispielsweise zornig fühlen, dann seien sie auch zornig. Es ist weitaus besser, sie gestehen sich die Wut ein, als daß sie sich krank machen, indem sie sich dieses Gefühl verkneifen oder sich selbst durch falsch verstandene Frömmigkeit beschummeln, die den Zorn leugnet. Versuchen sie zu sagen: “Na was schon, ich bin noch immer wütend darüber. Was sagt mir der Zorn über mein eigenes Selbstbild? Wie entscheide ich mich jetzt, mit dem Zorn umzugehen? Wird er über mich Gewalt haben, oder werde ich ihn beherrschen?“
Zorn ist schließlich nur Energie. Wir erleben Wut; wir sind nicht die Wut....
Wenn wir uns entscheiden, was wir mit unserer Energie anfangen, nehmen wir wirklich Macht in Anspruch. Wir fangen an zu handeln, nicht mehr nur zu reagieren.
„Initiation im Alltag“ G.D.Karpinski S. 272 und 274

Ich lerne sehen. Ich weiß nicht, woran es liegt, es geht alles tiefer in mich ein und bleibt nicht an der Stelle stehen, wo es sonst immer zu Ende war. Ich habe ein Inneres, von dem ich nicht wusste. Alles geht jetzt dorthin. Ich weiß nicht, was dort geschieht.

„Malte“ R.M. Rilke

Wir aber sind nicht Gefangene. Nicht Fallen und Schlingen sind um uns aufgestellt, und es gibt nichts, was uns ängstigen und quälen sollte. Wir sind ins Leben gesetzt, als in das Element, dem wir am meisten entsprechen... Wir haben keinen Grund, gegen unsere Welt Misstrauen zu haben, denn sie ist nicht gegen uns. Hat sie Schrecken, so sind es unsere Schrecken, hat sie Abgründe, so gehören diese Abgründe uns, sind Gefahren da, so müssen wir versuchen, sie zu lieben.

Briefe 1904 R.M.Rilke

Durch das Tor gehen

Geh durch das Tor ins Gefühl deiner Schwäche,
und du findest deine Stärke.

Geh durch das Tor ins Gefühl deines Schmerzes,
und du findest Lust und Freude.

Geh durch das Tor ins Gefühl deiner Angst,
und du findest Sicherheit und Geborgenheit.

Geh durch das Tor ins Gefühl deiner Einsamkeit,
und du findest Erfüllung, Liebe und Freundschaft.

Geh durch das Gefühl deines Hasses,
und du findest deine Fähigkeit zu lieben.

Geh durch das Gefühl deiner Hoffnungslosigkeit,
und du findest wahre und berechtigte Hoffnung.

Nimm die Entbehrungen deiner Kindheit an,
und du findest Erfüllung in der Gegenwart.

Eva Broch Pierrokas in „Lichtheilung“ S. 324

Eng verbündet mit der Suche nach dem Sündenbock ist ein weiterer typisch saturnischer Abwehrmechanismus: die Verachtung. Ich denke, wir sollten immer sehr auf der Hut sein, wenn wir Verachtung empfinden. Wenn wir jemanden nicht mögen, ist dies ganz in Ordnung; es ist eine gefühlsmäßige Reaktion, in der sich unsere eigenen Vorlieben und Wertvorstellungen zeigen. Wir können nicht alle mögen und als geistesverwandt empfinden, denn jeder von uns hat ein individuelles Horoskop, das mit dem eines anderen Menschen harmonieren oder kollidieren kann.

Doch die Verachtung für einen anderen Menschen dient im wesentlichen dazu, diesen als wertlos abzuqualifizieren. So vermeiden wir die Anerkennung unserer eigenen Unzulänglichkeiten....

Ich glaube, die christliche Vorstellung, wer ohne Sünde sei, der werfe den ersten Stein, hat schon einiges für sich. Oder darf man das jetzt nicht mehr sagen? Die Verachtung wirft ihre Steine hemmungslos und ohne nachzudenken. ... Anstatt sich erhaben zu fühlen, kann man ja auch dankbar sein, daß man in einer Welt, die früher oder später sehr leicht jeden zum Wahnsinn treiben kann, irgendwie geschafft hat, ein anständiger und ehrlicher Mensch zu bleiben.

„Abwehr und Abgrenzung“ Liz Green S. 191bis 193

Saturn schützt seine Verletzbarkeit oft mit Stolz. Dabei handelt es sich nicht um aus Zuversicht und Selbstachtung geborener Stolz auf die eigene Person, der ja solarer Natur ist und einen gesunden Ausdruck dessen darstellt daß sich das Ich seiner einzigartigen Eigenschaften und Fähigkeiten bewusst ist. Der Stolz Saturns neigt dazu sich ins eigene Fleisch zu schneiden, um anderen eins auszuwischen. „Niemand soll mich schwach sehen“, sagt Saturn.

... Die Sonne kann sagen: „Meine Person hat einen Wert. Ich mag zwar Fehler haben, aber im Grunde bin ich derjenige, der ich bin, und ich will auch gar niemand anderer sein.“ Saturn kann das in seiner unbewussten Form nicht sagen, denn erfühlt das genaue Gegenteil. Hinter dem vordergründig gezeigten Stolz verbirgt sich das tiefe Gefühl der Unzulänglichkeit.

„Abwehr und Abgrenzung“ Liz Green S. 193

Viele Menschen ärgern sich über Hierarchien, besonders wenn diese sich nicht von Verdiensten und Bemühungen herleiten, sondern von Faktoren, wie der Herkunft oder unfairen, ungerechten Annahmen, in denen oft eine sexistische oder rassistische Einstellung widerspiegelt. Doch im Grunde hat die Hierarchie nichts mit falschen Voraussetzungen zu tun. Sie ist eine notwendige Seite des Erdenlebens, und Demut kann uns helfen, diese Notwendigkeit zu verstehen. Demut erleben wir, indem wir ein Gefühl des Mangels zulassen und akzeptieren, was gelernt oder getan werden muß- ohne den wütenden Stolz, der uns normalerweise schützt und verteidigt. Stolz führt zu Demütigungen.... Es liegt ein heilsamer Zauber in der Fähigkeit, gerade dann über uns selbst lachen zu können, wenn wir uns dabei ertappen, daß wir uns besonders abwehrend verhalten und unerträglich stolz sind.... Die Fähigkeit, sich zum Narren zu machen, kann den Unterschied zwischen Demütigung und Demut ausmachen.
„Abwehr und Abgrenzung“ Liz Green S. 212 bis 215

Wenn ich zornig bin oder mich ärgere, so richte ich einen Wall in der Seelenwelt um mich auf, und die Kräfte können nicht an mich herantreten, welche meine seelischen Augen entwickeln sollen. Ärgert mich z.B. ein Mensch so schickt er einen seelischen Strom in die Seelenwelt. Ich kann diesen Strom so lange nicht sehen, als ich noch fähig bin, mich zu ärgern. Mein Ärger verdeckt ihn mir. Nun darf ich auch nicht glauben, daß ich sofort eine seelische (astralische) Erscheinung haben werde, wenn ich mich nicht mehr ärgere. Denn dazu ist notwendig, daß sich erst in mir ein seelisches Auge entwickle.
Steiner S. 94 und 95

Wenn man fähig ist, diese Tiefe des Selbst, wo jene Energien auf ihre Verwirklichung warten, bewusst zu erreichen, so erlebt man mit den Ursachen gleichzeitig die Wirkung – die Zukunft – als vollkommene Gegenwart! Und die Gegenwart, unser Leben, alles, was mit uns geschieht, ist nichts anderes, als die Gelegenheit, Einweihungsprüfungen zu bestehen. Die inneren Spannungen, die wir in unseren Gedanken, Worten und Taten seit Äonen in uns aufgespeichert haben und die die Ursachen unseres Schicksals, unserer Zukunft sind, zu lösen und von ihnen frei zu werden. In dem Maße, als wir diese Spannungen bewusst machen und ausleben, befreien wir unser von diesen Energien gebundenes und durch diese Gebundenheit beschränktes menschliches Bewusstsein und identifizieren es mit dem wahren, hinter jedem persönlichen „Ich“ – Gefühl wartenden göttlichen Selbst – mit Gott – und das ist die EINWEIHUNG.
„Die Einweihung“ E. Haich S.429 bis 431